

UNRUHEHERD

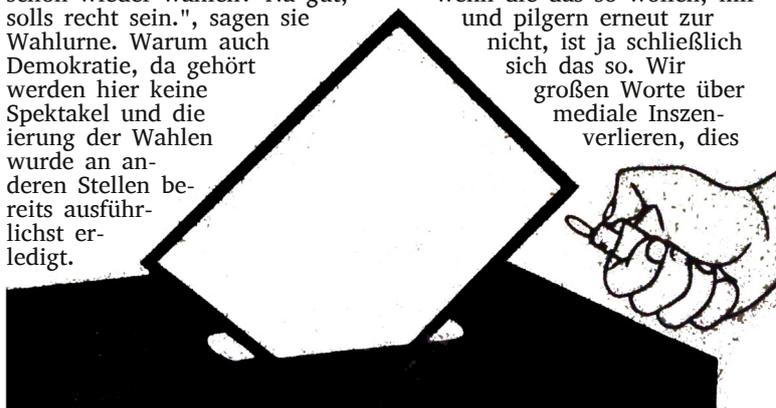
Anarchistische Zeitung

Wien - Jahr 2 - erscheint regelmäßig - Ausgabe 13 - September 2016

Die Qual der Wahl

Die bevorstehende Wahl des Bundespräsidenten in Österreich rückt wieder mal mit großen Schritten näher. Schon wieder. "Was?! ", fragen da Einige, "war das nicht vor kurzem erst? Jetzt sollen wir schon wieder wählen? Na gut, wenn die das so wollen, mir solls recht sein.", sagen sie Wahlurne. Warum auch Demokratie, da gehört werden hier keine Spektakel und die ierung der Wahlen wurde an anderen Stellen bereits ausführlichst erledigt.

wenn die das so wollen, mir und pilgern erneut zur nicht, ist ja schließlich sich das so. Wir großen Worte über mediale Inszen-verlieren, dies



An Aktualität hat unsere von ganzem Herzen kommende Ablehnung der Wahlen nichts eingebüßt. Nur haben wir keinen Bock mehr, uns von den Versprechungen der Politiker-Hunde verarschen zu lassen. Auch haben wir keinen Bock mehr, mit den linken Gutmenschen zu diskutieren, warum "wir jetzt alle an dem selben Strang ziehen müssten", um Hofer zu verhindern. Es wurde genug geredet. Die Feinde der Demokratie geben sich zu erkennen in ihren Worten und Taten, ebenso wie die Beschützer des Bestehenden. Wir wissen sehr gut, wer unsere Verbündeten sind. Einen hoch erhobenen Mittelfinger an alle, die am 2. Oktober zu den Urnen pilgern, ganz gleich bei welchem der Hunde sie ihr Kreuzchen machen. In der Zwischenzeit werkeln wir weiter an einem viel größeren Kreuz, auf dem zu lesen sein wird: DEMOKRATIE. Never rest in peace.

Übrigens gab es von anarchistischer Seite einiges an Material und Aktionen zu den Wahlen im Herbst 2015 in Teilen Österreichs, die wir euch dennoch nicht vorenthalten und daher hier einen Hinweis darauf platzieren wollen. Die Zeitschrift "Scheiss auf die Wahlen - einmalige anarchistische Zeitschrift gegen das Wahlspektakel" wurde in hoher Auflage verteilt und lieferte und liefert nach wie vor u.A. einige Einschätzungen und Analysen über den österreichischen Kontext. Die Zeitung kann hier gelesen werden: <https://linksunten.indymedia.org/en/node/154769>

Nach der Obergrenze: Notverordnung

Nun liegt der lange diskutierte Entwurf für die Asyl-Notverordnung vor und wird im Moment begutachtet. Seit längerem diskutiert die Regierung über eine Sonder-Gesetzgebung wie diese, die es erlauben soll in „angespannten Krisensituationen“ spezielle Befugnisse zu erhalten, das nennt sich dann z.B. „Sonderbestimmungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des Schutzes der inneren Sicherheit während der Durchführung von Grenzkontrollen“. Konkret geht es z.B. darum, dass der Assistenzinsatz des Bundesheeres, der bereits im Sommer 2015 begann (und seitdem nie wieder geendet hat, z.B. Sicherung von Botschaften durch das Militär, Massenabschiebungen mit Bundesheerflugzeugen, ...) ausgeweitet wird und somit das Militär Grenzkontrollen durchführen und mit Fahrzeugen und Gerätschaften bei der Grenzsicherung eingebunden werden kann. Diese Sonderbestimmungen sollen dabei erst bei Erreichen der Asylobergrenze von 37.500 Anträgen pro Jahr in Kraft treten. Die Folge ist dann, dass an der österreichischen Grenze keine Asylanträge mehr gestellt werden können und die Geflüchteten direkt ins jeweilige Nachbarland abgeschoben werden können (übrigens auch mit Hilfe des Militärs). Ein weiteres Szenario, vor dem verschiedene Organisationen warnen, ist dass sich Geflüchtete an der österreichischen Grenze niederlassen müssen, da sie weder vor noch zurück können, ähnlich wie dies im griechischen Grenzort Idomeni oder im französischen Calais der Fall ist. Das Motto scheint dabei zu sein: Land voll, Deckel drauf, keine Bewegung mehr! Diese Notverordnung soll bereits im Oktober diesen Jahres in Kraft treten und reiht sich ein in eine mittlerweile lange Liste von Gesetzesverschärfungen, die allesamt die „Sicherung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung“ gewährleisten sollen. Wenn diese Verordnung in Kraft tritt, kann von der kompletten Abschaffung von Asyl in Österreich gesprochen werden.

Und argumentiert wird wie immer: steigende Kosten, steigende Kriminalität, steigende Arbeitslosigkeit, usw. Kein Wunder also, dass z.B. von einer tiefst autoritären Partei wie der FPÖ (aber auch ÖVP) nach strikteren Notverordnungen geschrien wird und damit gerade auch im Hinblick auf die Wahl im Oktober auf populistische Weise Stimmenfang betrieben wird.

Nur Kapital bewegt sich frei

Diejenigen, die glauben, dass dieser Gesetzesentwurf ja ohnehin „nur die Flüchtlinge“ betrifft, irren gewaltig. Abgesehen von historischen Beispielen, in denen Schritt für Schritt ein (noch) totalitärer Staat aufgebaut wurde, gibt es kaum einen Zweifel daran, dass diese Maßnahmen heute nicht auch gegen die

österreichische Bevölkerung eingesetzt werden können. Ebenso wie der umstrittene Paragraph 278 nicht nur gegen „Terroristen“ sondern gezielt gegen soziale Bewegungen eingesetzt wird. Oder wie das neue polizeiliche Sicherheitsgesetz, das im Juni in Kraft trat auch gegen Alle angewandt wird. Die Einschränkung unserer Freiheit ist ebenso spürbar. Wir sollen arbeiten, konsumieren, „unser“ Land verteidigen und brav gehorchen. Wer gegen diese Umstände rebellierte, wird mit alten und neuen Gesetzen abgestraft, überwacht, eingesperrt und drangsaliert. Eine freie Bewegung der Menschen über diese willkürlich festgelegten Grenzen hinaus ist ohnehin nicht möglich und daran wird sich auch solange nichts ändern, wie die Menschen in diesem Land sich alles gefallen lassen. Das Sprichwort „Sie erlauben sich alles, weil wir ihnen alles erlauben“ trifft es auf den Punkt. Ein wirkliches Ende der „Flüchtlingskrise“ ist nicht abzusehen. Was dazu im Moment fehlt, ist das Bewusstsein der Ausgebeuteten u.A. in Österreich, dass diese Angriffe gegen Geflüchtete ebenso Angriffe gegen sie selbst sind. Denn es sind schlicht Angriffe der Herrschenden gegen die Ausgebeuteten. Wir können uns nicht frei bewegen, können nicht machen was wir machen wollen, können nicht unsere Träume und unsere Leben verwirklichen, wie wir das wollen. Das Kapital hingegen bewegt sich frei...

Klasse gegen Klasse

Grenzen und ganz allgemein Kategorien, die die Menschen in Legale/Illegale, Arbeitslose/Arbeitende, Flüchtlinge/Österreicher, usw. einteilen, nützen lediglich dem herrschenden System. Dadurch wird der Kampf Aller gegen Alle propagiert, um einer Solidarisierung zwischen den Betroffenen verschiedener Ausbeutungssysteme vorzubeugen. Denn wenn die Leute erkennen, dass sich die Angriffe und die Repressalien auf ganze soziale Schichten fokussieren und nicht nur auf Einzelne oder Teilaspekte und sie deshalb auch individuell und gemeinsam zurückschlagen können, dann ist dieses System ernsthaft in Gefahr. Was früher Kämpfe mit Klassenbewusstsein waren, ist heute oft neoliberale Nischensuche, jeder für sich.

Da diese Einkategorisierung eben eine solche soziale Trennung verursacht, ist es aus anarchistischer Sicht wichtig, diese Trennungen zu überwinden und zwar mit einem klassenkämpferischem Bewusstsein. Das heißt nicht, dass ich lediglich den Kampf für „bessere“ Arbeitsbedingungen oder höhere Löhne gutheiße, es geht vielmehr um die generelle Zerstörung von Arbeit und dem Klassensystem. Die Grenzen und die entsprechenden Gesetze und Verordnungen sind Ursache und Wirkung zugleich dieser sozialen Trennungen. Und als solche sind sie in diesem Sinne auch zu behandeln. Erst wenn wir die Grenzen und die Gesetze individuell und kollektiv nicht mehr achten und unsere eigenen Überlegungen anstellen, werden wir grenzenlose und gesetzlose Leben führen können...

Für Lob und Kritik, Textbeiträge, Diskussionsvorschläge, Unruhenachrichten und was dir sonst noch alles einfällt, schreib uns: unruheherd@riseup.net

Ohne nach Erlaubnis zu fragen

Das soziale System, das uns umgibt, ist immens – ein Netzwerk von Institutionen und Beziehungen der Autorität und Kontrolle, die den Globus umgreifen. Es leibt sich die Leben von Individuen ein, zwingt sie in Interaktionen und Aktivitäten, die nur der Reproduktion der Gesellschaft dienen. Dennoch existiert dieses ausgedehnte soziale System nur durch den anhaltenden gewohnheitsmäßigen Gehorsam von jenen, die es ausbeutet.

Während manche auf die Massen warten oder auf das Aufbegehren der ausgebeuteten Klasse, begreife ich diese Massen und Klassen selbst als soziale Beziehungen, gegen die ich aufbegehre. Da es mein Leben als einzigartiges Individuum mit einzigartigen Begierden und Träumen ist, das mir entrissen und das mir in Interaktionen und Aktivitäten, die ich nicht geschaffen habe, fremd gemacht wurde. Überall gibt es Regeln und Gesetze, Rechte und Pflichten, Dokumente, Lizenzen und Erlaubnisse... und dann gibt es jene von uns, die niemals wieder um Erlaubnis fragen wollen.

In dem Wissen, dass die Reproduktion dieser Gesellschaft von unserem Gehorsam abhängig ist, wähle ich ein Leben eigenwilligen Ungehorsams.

Damit meine ich nicht, dass alles was ich tue eine Regel oder ein Gesetz bricht – das wäre genauso eine Versklavung durch die Autorität wie der Gehorsam. Eher meine ich, dass ich mit all der Stärke, die ich habe, mein eigenes Leben und meine Aktivitäten ohne Rücksicht auf die Autorität gestalten werde... oder sie nur als meinen Feind betrachte. Ich tue alles, was ich kann, um zu verhindern, dass mein Leben von der Arbeit, der Ökonomie und dem Überleben absorbiert wird. Natürlich, sobald ich beginne meine Aktivitäten und Interaktionen mein eigen zu machen, gehen alle Strukturen der sozialen Kontrolle dazu über, diesen Funken des Lebens zu unterdrücken, der meine Einzigartigkeit ist. Und deshalb greife ich diese Gesellschaft, die mir mein Leben stiehlt, mitleidslos an mit der Intention sie zu zerstören. Für jene von uns, die ihre Leben als ihre Eigen wollen, ohne um Erlaubnis zu fragen, muss der eigenwillige Ungehorsam ein Aufstand einmaliger Individuen werden, die fest entschlossen sind, diese Gesellschaft in Schutt und Asche zu legen.

aus Wolfi Landstreicher: *Eigenwilliger Ungehorsam*

Ein Streik im Gefängnis...

Wir drucken hier den (gekürzten) Aufruf für internationale anarchistische Solidarität mit dem Gefängnisstreik in den USA ab. Einerseits wollen wir jedes Gefängnis auf der ganzen Welt in Flammen sehen und mit der Verbreitung der Informationen über den Streik etwas zur Verbreitung der Kämpfe beitragen. Andererseits finden wir einen landesweiten Gefängnisstreik (in den USA) gerade auch im Hinblick auf Österreich interessant, da in der letzten Zeit eine gewisse Vernetzung von Rebellen innerhalb der österreichischen Knäste stattgefunden hat, die nicht zuletzt mit dem Aufbau der Gefangenen-gewerkschaft zusammenhängt. Und wer weiß, vielleicht schaffen wir es, dass der Funke auf bereits brennende Herzen überspringt und eine Feuerwalze entfacht, die einen Teil zur restlosen Zerstörung des Gefängnisses beiträgt. Wir werden sehen...

Am 9. September (den 45. Jahrestag des Gefängisaufstands in Attica) werden Gefangene in der USA einen Streik beginnen, der eine generelle Arbeitsniederlegung gegen Gefängnisklaverei sein wird. Kurz gesagt, werden Gefangene ihre Arbeit verweigern; durch eigene Anstrengung werden sie verweigern, die Gefängnisse am Laufen zu halten. Die Gefangenen streiken nicht nur für bessere Bedingungen oder Veränderung von Bewährungsbestimmungen, sondern gegen Gefängnis-klaverei.

Die Gefangenen erklären, dass die 13. Novelle, obwohl sie die Rassensklaverei abschaffte, sie es zur gleichen Zeit erlaubte, dass inhaftierte Menschen für umsonst oder fast gar nichts arbeiten.

Gefangene erkennen das gegenwärtige System der Gefängnisklaverei somit als Fortsetzung der ethnischen Sklaverei, das ein System darstellt, das jedes Jahr Milliardenprofite für Großunternehmen in Schlüsselindustrien, wie fossile Brennstoffe, Fast Food, Bankwesen und das US Militär erzeugt.

Kurz nach Genehmigung der 13. Novelle wurden frühere Sklaven, aufgrund von Bagatelldelikten, in Gefängnisse eingeschlossen und kehrten schnell wieder in ihre frühere Rolle als Sklaven zurück.

Über ein Jahrhundert später, verlangte nicht nur der Drogenkrieg einen Umgang mit der durch Veränderungen in der Ökonomie (Outsourcing, Finanzialisierung, Liberalisierung, usw) wachsenden Arbeitslosenrate, sondern auch die Bedrohung durch schwarzen Aufstände, die in den 1960ern und 70ern zunahm.

Als Folge landeten immer mehr Leute in Gefängnisse. Gleichzeitig, setzten Staat und Unternehmen fort, sich Gefängnisse als Quellen großen Profits zu schaffen. Infolge all dieser Faktoren, sind gegenwärtig ca. einer von hundert amerikanischen Erwachsenen hinter Gitterstangen eingesperrt und viel mehr sind auf Bewährung, befinden sich in Haftaussetzung, Hausarrest oder in Abschiebegefängnissen. Unterstützung erfolgt von verschiedenen Knastgruppen, Anarchist Black Cross (ABC) Ortsgruppen und dem Incarcerated Workers Organizing Committee (IWOC) (eine Sektion der IWW, die gegenwärtig 1000 Mitglieder in US Gefängnissen hat).

Um zu helfen Kapazitäten rund um den Streik auszubauen, haben AnarchistInnen auch verschiedene Konferenzen organisiert und verschiedene Aktionen durchgeführt (wie Lärm-Demos, Anbringen von Transparenten oder Graffiti).

Aber wir benötigen die Hilfe der internationalen anarchistischen Bewegung, um auf dieser Dynamik weiter aufbauen zu können. Wir rufen GefährtInnen aus aller Welt dazu auf, uns zu helfen. Wir bitten alle Gruppen, Föderationen, Gewerkschaften, Netzwerke, Zellen und Einzelpersonen sich zu überlegen, etwas zu unternehmen, eine Veranstaltung zu organisieren und Informationen über den Streik zu verbreiten. Zuletzt möchten wir ergänzen, dass der Streik am 9. September beginnen und eine lange Zeit dauern wird. Die Gefangenen erwarten bereits, dass sie Repressionen ausgesetzt sein werden und Organisierende sind bereits in Einzelhaft genommen und vom FBI belästigt wurden. Es liegt an uns ihnen draußen Rückendeckung zu geben und Unterstützung für den Streik aufzubauen und ihn überall zu einem Teil aller Kämpfe werden zu lassen.

Der Streik endet nicht am 10. September, sondern geht weiter. Deshalb helft uns bei der Vorbereitung auf einen langen Kampf.

Lang lebe die Anarchie!
Feuer den Gefängnissen!
Befreit Alle!

Chronik rebellischer Akte

Hier werden Momente des Angriffs, der Sabotage, der Revolte gegen Autorität(en), der Wiederaneignung von Überlebensmitteln gesammelt. Der Staat und die Medien versuchen oft Akte des Widerstands und der Revolte zu verheimlichen oder zu verdrehen, damit sich diese nicht so leicht massenhaft ausbreiten können. Viele dieser Akte „schafften“ es nie in die Medien, einiges davon wird uns mündlich zugetragen, anderes ist zu sehen, wenn man sich mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt bewegt. Wir finden es daher wichtig, eine eigene Dokumentierung zu kreieren, um so auch der Veinzelung und der Resignation etwas entgegenzusetzen – wenn du irgendwo etwas entdeckst, was in diese Rubrik passen könnte, lass es uns zukommen.

Flucht statt Gehorsam

Am 22. Juli sollte ein Mann in Wien von den Bullen gezwungen werden, einige Tausend Euro unbezahlter Strafen im Gefängnis abzusetzen. Als ihn die Polizei mitnehmen will, lügt er, er habe das Geld zu Hause. Auf dem Weg dorthin versucht er 3 mal die Flucht, was ihm jedoch nicht gelingt, also wurde er für einige Zeit eingesperrt. Fazit: Bist du nicht zahlungskräftig (oder nicht gewillt) kannst du gesiebte Luft atmen...

Tischlein deck dich

Ende Juli entwendete ein Unbekannter in einem Restaurant einen großen Tisch und wuchtete ihn auf das Dach eines geparkten Polizeibusses. Eine vorbeifahrende Streife bemerkte den Mann zufällig, als dieser gerade auf dem Dach herumhüpfte. Er flüchtete sofort und wurde leider nach kurzer Verfolgung festgenommen. Der Sachschaden beträgt wohl mehrere tausend.

Hetzjagd

Ebenfalls Ende Juli wurde ein Ladendieb beim Verlassen des Supermarkts von einem Angestellten verfolgt und solange gejagt, bis er von einem Auto erfasst und schwer verletzt wurde. Dieser Angestellte befand es offenbar für wichtiger, das Eigentum seines Chefs zu beschützen. Der Dieb bekam es zu spüren und wurde zusätzlich zu den gebrochenen Knochen auch noch angezeigt. Das schreit nach Rache...

Nazi - Auto brennt

Am 11. Juni marschierte die faschistische „Identitäre Bewegung“ in Wien auf. Kurz vorher wurde das Auto von Martin Sellner, einem der „Anführer“ der Identitären, in Baden bei Wien abgefuckelt. Nazi sein, heißt Probleme kriegen...

Bulle? Aufs Maul!

Nach diesem Motto handelten zwei Jugendliche in der U-Bahnstation Längenfeldgasse Ende August. Zwei Bullen kamen auf sie zu und wollten sie festnehmen, da sie gerade einen Joint rauchten. Diese wiederum beschimpften die Polizisten, bedrohten sie mit dem Umbringen und tritten und schlugen auf sie los. Zumindest einer der Bullen konnte seinen Dienst für einige Zeit nicht weiter fortsetzen...

Notstand? Aufstand!

Anfang September, als die Verhandlungen über die Notstandsverordnung in vollem Gange waren, sperrten einige Leute mit Zäunen und Transparenten die Wiener Ringstraße ab, um den Berufsverkehr zum Erliegen zu bringen. Auf einem der Transparente stand u.A. "Notstand? Aufstand!". Es wurden hunderte Flugblätter zum Thema verteilt.